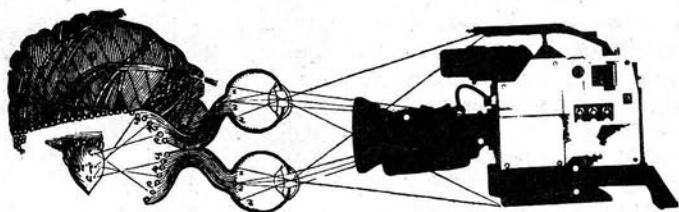


Das Bild aus der Maschine

Ein Buch über Medien, Kunst und Erfahrung



Im September 1989 fand in Berlin ein Symposium „Bildmaschinen und Erfahrung“ statt. Aus der Ausbildungspraxis von BILDO, der (ersten privaten) experimentellen Medienkunstakademie, entwickelte sich diese Veranstaltung. Das soeben erschienene Buch sammelt die dort gehaltenen Vorträge.

Es sind Texte zum Thema Medien aus der Perspektive der künstlerischen Wahrnehmung. Es geht um den Zusammenhang von Bildmaschinen, um Apparate, die zur Herstellung von photographischen, videographischen und digitalen Bildern dienen, und den Begriff der Erfahrung.

Die verschiedenen Bildmaschinen sind Gegenstand einer Ausbildung zum Medienkünstler oder Mediendesigner, die die BILDO-Akademie für Mediendesign und Kunst in Berlin anbietet. Es hatten sich Medienkünstler, Soziologen, Philosophen, Informatiker, Architekten und Holographen zusammengefunden, um ihre Position zur Medienproblematik in einen interdisziplinären Diskurs einzubringen.

Es handelt sich um den Versuch, die Welt der Apparate, mit ihrem implementierten Willen zur Macht, theoretisch in den Griff zu bekommen. Die Initiatoren des Symposiums, die Medienkünstler Anna Heinevetter und Thomas Born, gehen dabei davon aus, daß medienkünstlerische Prozesse den Ansatzpunkt zur Analyse der mediatisierten Erfahrungsräume in der modernen Welt bilden können.

„Bildmaschinen“ und „Erfahrung“ umreißen den Spannungsbogen, in dem sich moderne Wahrnehmung abspielt. Medienkünstler sind diejenigen, die durch die Nutzung neuester Techniken und ihrer Überführung in künstlerische Konzeptionen zur Materialisierung eines der

Medienwelt adäquaten Erfahrungsbegriffs beitragen können.

Darüber hinaus stellt das Konzept, das aus der Ausbildungspraxis der BILDO-Akademie entstanden ist, praktische Lösungen für die Ausbildung von Medienkünstlern und Mediendesignern in Aussicht.

Das Leitmotiv der Texte kreist um den Gedanken, daß Technik in Gestalt von Bildmaschinen nicht als bloßes Mittel, als Maschinerie zu betrachten ist, derer sich die Bildproduzenten für ihre Zwecke durch mehr oder weniger professionelles Handling bedienen können. Vielmehr ist davon auszugehen, daß den Bildmaschinen eine Eigengesetzlichkeit implementiert ist, eine geheime, unheimliche, gespenstische Macht, die hinter dem Rücken der Bildproduzenten wie auch der Rezipienten von technischen Bildern am Werk ist. Diese Macht führt dazu, daß nicht nur der Charakter der Bilder sich völlig verändert, technische Bilder sind immer weniger als Abbilder zu verstehen, sondern diese Macht bewirkt auch eine gesellschaftliche Veränderung. „Auf Nimmerwiedersehen kassiert die Technik das Außenbild der Dinge wie Banknoten, die ihre Gültigkeit verlieren sollen.“ So hat es Walter Benjamin einmal formuliert und damit die Problematik derjenigen umrissen, die mit der Herstellung technischer Bilder zu tun haben.

Josef Heutz

„Bildmaschinen und Erfahrung.“ Hrsg. von der BILDO-Akademie für Mediendesign und Kunst, Berlin: Edition Hentrich 1990, 117 Seiten.

Beiträge von: Th. Born, A. Heinevetter, J.-L. Evard, G.J. Lischka, T. Meiffert, M. Mohnhaupt, L. Hillebrand, D. Kamper, V. Orazem, G. Duellen.

Zusätzlich zum Buch wird eine Videokassette erscheinen, die vor allem die künstlerischen Beiträge dokumentiert, die sich nicht in Textform wiedergeben lassen.